
Pera-Blätter

Orient-Institut Istanbul

Heft 22

2012

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Hülya Özaktürk

Ehrenmorde in der Türkei



Pera-Blätter

22

Pera-Blätter 22

Hülya Özaktürk

Ehrenmorde in der Türkei



ORIENT-INSTITUT
ISTANBUL

Dieser Essay ist unter folgender Adresse online verfügbar
Bu eserin Türkçe versiyonuna internetten ulaşabilirsiniz

<http://oiist.org/publikationen/pera-blaetter.html>

© 2012

Erscheinungsort: Bonn

Herausgeber: Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland, Bonn

Redaktion: Orient-Institut Istanbul (Fulden Eskidelvan, Malte Fuhrmann,
Martin Joormann)

ISSN (online): 2192-5291

ISSN (Print): 2192- 6816

Cover Design: Dorothea Nold

Cover Foto: DAI Istanbul

Hülya Özaktürk

Ehrenmorde in der Türkei

„Das Gerede ist wichtig, nicht ob es stimmt.“
(männlich, 35, kurdisch, sunnitisch)

Gesellschaftlicher Kontext

Die folgende Analyse ist eine Untersuchung der Ehrenmorde in der Türkei auf der Grundlage von narrativen und quantitativen Interviews, die die Verfasserin mit Genehmigung des türkischen Justizministeriums mit 28 Inhaftierten geführt hat. Die Interviews wurden in den Städten mit den höchsten Ehrenmordraten in verschiedenen Regionen der Türkei geführt, um eventuelle ethnische und religiöse Unterschiede feststellen zu können. Die meisten Inhaftierten wurden von den Gefängniswärtern genannt, da sie ihre Tat kannten, was eine Durchwühlung von unzähligen Akten erspart hat und es hat nur einen Inhaftierten gegeben, der nicht einem Interview zustimmte. Ehrenmorde betreffen die patriarchalisch geprägten Teile der türkischen Gesellschaft, die durch Landflucht auch ein Phänomen der Großstädte geworden sind. In Istanbul, der Stadt, in der 15% und somit die meisten Ehrenmorde passieren, haben sich diese zwischen 2006 und 2007 verdoppelt, so dass in Istanbul demnach jede Woche ca. ein Mensch durch einen Ehrenmord starb.¹ Für die Türkei bedeutet das,

¹ Başbakanlık İnsan Hakları Başkanlığı (Ministerpräsidium, Direktorium für Menschenrechte) vom 25. 06.2008: Töre ve Namus Cinayetleri Raporu. (Bericht über Brauchtums- und Ehrenmorde). Im Internet unter: www.ihb.gov.tr/dosyagoster.ashx?id=17 (Stand: 12.02.2012). S. 5. Die Statis-

dass das Ehrverständnis tief verwurzelt ist und dass der kollektive Zwang und die sozialen Mechanismen, die diese tragen, noch lange nicht aufgebrochen sind.

Auf die einzelnen Fälle in ihrer Ganzheit einzugehen, würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, jedoch haben alle Fälle eine Sache gemeinsam und dies ist der Kern von Ehrenmorden: Ehrenmorde geschehen nicht um der Moral willen, sondern die Moral ist bedeutend für einen Machtverlust, dem auch ökonomische Verluste im Laufe der Zeit folgen werden. Dem Ehrbegriff selbst sind schon die ökonomischen und moralischen Aspekte zugrunde gelegt. Daher sind Ehrenmorde keine moralischen Morde, die um der Ethik willen ausgeübt werden. Die Wahrung der Ehre, die der Ehrenmord darstellt, folgt nicht minder regen Interessen, wie auch der Ehrbegriff nicht rein moralisch ist. Ehre wird von anderen verliehen und vor anderen verteidigt. Daher soll es zunächst einmal anhand der Definitionen der Inhaftierten um die verschiedenen Ehrkonzepte im Türkischen gehen. Sodann soll anhand der Äußerungen der Inhaftierten die Bedeutung der öffentlichen Meinung für Ehrenmorde und die damit einhergehenden Verluste eines Kollektivs bei einem Ehrverstoß herausgearbeitet werden.

Ehrbegriffe

Im Türkischen wird zwischen verschiedenen Ehrbegriffen unterschieden, die jedoch insgesamt in ihrer inneren Struktur ineinander verschachtelt sind und ein untrennbares Ganzes bilden. Sie spiegeln in ihrer Struktur und den Bedeutungen die patriarchalische Gesellschaft, ihre soziale, ökonomische und politische Ordnung wieder. Ehrenmorde sind daher komplexe Phänomene, die vor diesem Hintergrund analysiert werden müssen. Im Folgenden sollen die drei Ehrbegriffe, nämlich *şeref*, *namus* und *itibar* geklärt werden.

tiken sind jedoch unzuverlässig und können nur ein ungefährer Richtwert sein.

Şeref

Şeref ist das Ehrgefühl, die Selbstachtung, die sich auf den Namen der Familie und dem Ansehen, das damit verbunden ist, bezieht. Das Ehrgefühl ist die treibende Kraft hinter der Rache an der „schuldigen“ Tochter oder Frau. So wie das Ehrgefühl sich auf ein Kollektiv bezieht und die Ehre ein kollektives Gut ist, so fällt die Schande, das negative Gegenstück zu Ehre, auch auf alle anderen Mitglieder einer Familie. Was aber macht einen *şerefli*, einen ehrenhaften Mann, aus? Hierzu ist das unmittelbare Verständnis der Inhaftierten notwendig. *Şeref* ist das gegebene Wort, denn „es ist mit dem Wort, das man schon ausgesprochen hat wie mit der Kugel: Es gibt kein zurück.“ (männlich, 36, türkisch, sunnitisch)² Seine Verantwortung ist umso größer, da jede seiner Taten und jedes seiner Worte für die gesamte Gruppe verbindlich sind. Dagegen ist der *şerefsiz*, unehrenhafte Mann, derjenige, der sein Wort vergisst, d.h. seine Verbindlichkeiten, seine Ehrengschulden, seine Pflichten. Der *şerefli* muss sich „selbst kennen“, d.h. sich beherrschen, darf nicht vergessen, dass er ein „Fahnenwärter“ ist, d.h. er muss sich seines Titels und seiner Achtung gegenüber den Vorfahren, die er ihnen schuldig ist und die Achtung, die er sich selber schuldet, um ihrer würdig zu sein, bewusst sein. So begreifen die meisten Inhaftierten *şeref* als den Nachnamen, Würde und Stolz. Was Bourdieu³ für die kabyllische Gesellschaft feststellt, gilt auch für die Türkei:

„Der Mann ohne Selbstachtung [...] ist der, der sein innerstes Ich mit all seinen Affekten und Schwächen nach Aussen durchscheinen lässt [...]. Eine ständige Selbstkontrolle ist nötig,

² Im Folgenden werden die Zitate der Inhaftierten nach ihrem Geschlecht, Alter zum Zeitpunkt der Tat, ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit nach ihren eigenen Angaben angegeben.

³ Bourdieu, Pierre, Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1993 (orig. 1980). S. 27.

um jenes fundamentale Gebot der gesellschaftlichen Moral zu befolgen, das darin besteht, jedes Auffallen zu vermeiden, die innerste Persönlichkeit in ihrer Einmaligkeit und Besonderheit so weit wie möglich unter dem Schleier des Schamgefühls und der Zurückhaltung verschwinden zu lassen.”⁴

Das Ehrdenken bedeutet also Gehorsam, Solidarität und gegenseitige Hilfe, was die Leugnung der Individualität durch das Schamgefühl und Anstand voraussetzt. Das Ehrgefühl ist ein Selbstwertgefühl, welches sich aus einer Moral speist, der Konformität mit gesellschaftlichen Normen und Werten zugrunde liegt. „Ich bin ein Mensch, der der Gesellschaft ziemt [...] ich habe für meine Ehre und Würde einen Mord begangen.” (männlich, 36, kurdisch, sunnitisch)

Ehrenmorde sind deswegen nicht affektiv, sondern Morde, die ‚bewussten‘ Entscheidungen und Planungen folgen. *Şeref* ist das, was einen dazu treibt, um jeden Preis einem gewissen Idealbild von sich, das für andere bestimmt ist, zu entsprechen. Die Unehre wird z.B. folgendermaßen ausgedrückt: „Er hatte verstanden, dass er niemandem mehr ins Gesicht gucken kann.” (männlich, 22, türkisch-kurdisch, sunnitisch)

Die öffentliche Meinung ist dem Ehrbegriff inhärent und ist dadurch fundamental für Ehre und Ehrenmorde. *Şeref* steht der anderen Art von Ehre, *namus* gegenüber, wodurch die Gruppe nach außen hin verwundbar ist, also das, was die Gruppe – vor allem die männlichen Mitglieder – am meisten gefährdet und welches durch *şeref* verteidigt werden muss. Was aber genau muss verteidigt und geschützt werden? Dies ist die Frage danach, was *namus* ist und wovon *şeref* abhängt, was im Folgenden dargestellt werden soll.

⁴ Bourdieu, Pierre, Entwurf einer Theorie der Praxis auf der ethnologischen Grundlage der kabyliischen Gesellschaft. Frankfurt a. Main: Suhrkamp 1976. S. 27.

Namus

Der Begriff *namus* ist aus dem Arabischen übernommen, welches jedoch ein Lehnwort aus dem Altgriechischen ‚Nomos‘ ist. Nomos bedeutet „law‘ in the literature of magic, for the word is there used for magical formulae, particularly those which are based on illusions of the senses.“⁵ Neben der Bedeutung ‚göttliches Gesetz‘, gibt es noch die Bedeutung „the trusted one, confidant of a secret.“⁶ Der Begriff des *namus* hatte im Osmanischen ähnliche Bedeutungen: 1) Gesetz, Ordnung; 2) Jungfräulichkeit; 3) Reinheit, Anstand; 4) Der Engel, der Gott nahe steht.⁷ Das Wort *namus* hat im heutigen Türkisch die Bedeutungen der Jungfräulichkeit, Reinheit und Anstand erhalten.

Wie definieren die Inhaftierten *namus*?

„Die Tochter eines Menschen, die Frau und manche Werte.“
(männlich, 42, kurdisch, schafitisch)

„Meine Frau, Menschen, die mir Gehorsam schulden, Schwester, Nichte, Frau, Tochter und dergleichen.“ (männlich, 40, kurdisch, sunnitisch)

„Unser *şeref*, Würde und Stolz. Sie trug immer noch meinen Nachnamen.“ (männlich, 39, türkisch, sunnitisch)

Auffällig ist hier auch die Mehrzahl der Formulierung, die sehr oft auftaucht, was man als Ausdruck dafür werten muss, dass *namus* sich auf ein Kollektiv bezieht. Es konnte in einem Fall auch mit der Frau eines Inhaftierten gesprochen werden, da auch sie inhaftiert war. Ihre

⁵ Plessner, M., „Namus“, in: The Encyclopedia of Islam. Leiden: Brill 1993. S. 955.

⁶ Ebd. S. 954.

⁷ Özön, Mustafa Nihat, Osmanlıca Türkçe Sözlük (Osmanisch- Türkisches Wörterbuch). Ankara: İnkılap Kitabevi 1959. S. 560.

Definition von *namus* ist komplementär zu den inhaftierten Männern:

„Wenn man *namus* sagt, falle ich mir selbst zuallererst ein, dann mein Mann, meine Eltern, meine Kinder. Mein Mann, vor allem, ihn nicht zu beschämen. Das ist überhaupt nicht mein Stil. Meine eigene *şeref*, mein eigener Nachname, vor allem ich selbst. Zuallererst mein, der Nachname meines Mannes. Ihn nicht zu beschämen.“

Und als Mädchen?

„Meine Mutter und mein Vater, ihr Gesicht nicht zu Boden zu richten.“ (weiblich, 32, türkisch, sunnitisch)

„*Şeref* des Mannes‘, ‚das Vaterland‘ und ‚das Haus‘ sind neben der Frau Definitionen des *namus* und sind somit die heiligsten Werte. Wenn die Frau dem ihr auferlegten, moralischen Verhalten der Jungfräulichkeit vor der Ehe und der Treue während der Ehe nicht nachkommt, dann bedeutet dies Verrat an der eigenen Familie oder/und dem Ehemann und seiner Familie.⁸

„Sie ist schuld an unserer Würde, unserem Ehrgefühl. *Namus* bedeutet, nicht zu verraten, nicht zu verkaufen.“ (männlich, 27, kurdisch, sunnitisch)

Der Verrat einer Frau an den Idealen der Patriline⁹ kommt dem Leugnen der moralischen Qualitäten und der moralisch konformen Verhaltensweisen der Familie gleich, auf welcher die internen Beziehungen von

⁸ Campbell, John K, Honour, Family and Patronage: A study of Institutions of Moral Values in a Greek Mountain Community. Oxford: Clarendon Press 1964. S. 199.

⁹ Abstammungs- und Verwandtschaftszurechnung nach dem Vater.

Respekt und Gehorsam und ihre Harmonie beruhen. Daher muss das ‚anstößige Element‘ eliminiert werden und die moralische Stärke durch das Vollziehen des Tötens demonstriert werden. Die Frau hat durch ein ‚ehrloses‘ Verhalten gezeigt, dass sie gewilligt ist, geheiligte Loyalitäten aufzugeben und, dass sie sich von einem Fremden durch ihre Gefühle hat verleiten lassen. Die Frauen sind also die Trägerinnen der Ehre der Patriline und somit auch ein Statussymbol. Bei *namus* handelt es sich also um den Schutz und die Kontrolle der Frauen der Familie und den Schutz der männlichen Mitglieder, deren Tod bis aufs Blut gerächt werden muss (Blutrache) und all derer, die die Rache an der schuldigen Frau oder die Blutrache ausführen müssen. Mit diesem Ehrverständnis ist eine bestimmte Verhaltensweise der Frauen verbunden:

„Wie z.B. ihren Kopf zu bedecken, sich nicht auf ein Gespräch mit einem Mann einlassen. Wenn man Brauchtum sagt, dann heißt das alles, von der Art zu gehen bis hin zu der Art des Sprechens, alles gehört hierzu.” (männlich, 30, kurdisch, sunnitisch)

Und: „Sie muss kontrolliert, nicht in einer übertriebenen Weise sprechen. Sie muss auf ihre Bewegungen und ihr Benehmen achten.” (weiblich, 32, türkisch, sunnitisch). Dabei existiert *namus*, weil es *şeref* gibt und umgekehrt: „*Namus* ist Würde. Wenn es kein *namus* gibt, gibt es keine Würde. *Namussuz*, ehrlos zu sein bedeutet, würdelos zu sein, ohne Stolz zu sein.” (männlich, 37, kurdisch, sunnitisch). Die Achtung vor der familiären, d.h. patrilinearen Ehre veranlasst dazu, den Angriff auf den schwachen, verwundbaren Teil der Gruppe, das Weibliche zu rächen. *Şeref*, das Ehrgefühl ist also Treue gegenüber der patrilinearen Ehre, des *namus* im Sinne von Achtbarkeit und Reinheit, dem Namen der Vorfahren und dem Ruf, der mit ihm verbunden ist.¹⁰ *Şeref* ist der Ruf, das Ansehen. Der Ehrenmord ist eine Annahme einer Herausforderung, eine Demonstration der Kampfesentschlossenheit der

¹⁰ Vgl. Bourdieu: 1976, S. 35-37.

Männer. Die Solidarisierung einer Familie, welche eine Konnotation des Ehrbegriffs ist und im Ehrenmord seinen Ausdruck findet, stellt eine Form von Verteidigung der Interessen einer Gruppe dar:

„Der Stamm hat einen Stolz und *şeref*. Das *şeref* des gesamten Stammes wird mit Füßen zertreten. Niemandes Wort darf dem eigenen Wort überlegen sein [...] die Tochter von einem anderen soll sich freiwillig entführen lassen und mein Wort soll seinem Wort überlegen sein. Daher solidarisiert sich die gesamte Familie erneut.“ (männlich, 37, kurdisch, sunnitisch)

Wenn *namus* angetastet ist, dann ist *şeref* ebenso angetastet, da *namus* eine Funktion der Integrität des *şeref* ist und umgekehrt. Dabei muss jedoch immer mitbedacht werden, dass offiziell die Ehrbarkeit einer Frau dem Schutz und der Kontrolle des Mannes zu verdanken ist: „Der Kopf einer Frau ist immer gebeugt. Sie ist schwach. Der Mann bürgt für alles, was die Frau ist.“ (männlich, 60, kurdisch, sunnitisch). *Şeref* bezieht sich aber auch auf die Öffentlichkeit und ist daher politisch. Aus dem obigen Zitat über die Solidarisierung einer Familie wird deutlich, dass *namus* und *şeref* die Anerkennung der Macht einer Gruppe bedingen. Mit Macht ist nach Max Weber „die Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung, den eigenen Willen, auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht“¹¹, gemeint. Die Durchsetzungskraft ist durch einen Ehrverstoß gefährdet: „niemandes Wort darf einem überlegen sein.“ Der Ehrverstoß kann die Wertschätzung, Status, Hervorhebung und Anerkennung, kurz das, was der Soziologe Pierre Bourdieu das symbolische Kapital¹² nennt, vernichten. Die Legitimität der Macht ist dadurch nicht mehr gegeben. In den Ausdrucksweisen der Ehre oder Unehre sind immer Macht-

¹¹ Vgl. Hillmann, Karl-Heinz „Macht“, in: Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart: 1994. S. 505.

¹² Bourdieu: 1993, S. 205-221.

verhältnisse mitenthalten. Unehre wird folgendermaßen ausgedrückt: Ihr Kopf ist gebeugt worden, man kann niemandem mehr ins Gesicht gucken, ein *şerefsiz* akzeptiert alles etc., das Wort eines *şerefsiz* wird keine Geltung haben etc. Um diesen Zusammenhang genauer auszuführen, muss noch einmal auf den Ehrbegriff des *şeref* und den anderen Ehrbegriff, nämlich *itibar*, eingegangen werden. Ehre ist ein Ganzes, welches nicht nur das moralisch konforme Verhalten der Frauen und dem Ruf der damit verbunden ist, bezeichnet, sondern auch ökonomische und soziale Beziehungen im Begriff schon mitbeinhaltet. Im Folgenden wird anhand der Definitionen der Inhaftierten der Zusammenhang zwischen Ehre, der Anerkennung der Macht und dem legitimen Besitz herausgearbeitet werden.

İtibar

Was ist *şeref*? „Es ist eine Auszeichnung eines Menschen durch die anderen, weil sie ihn dafür als würdig erachtet haben.“ (männlich, 31, kurdisch, alevitisch). *Şeref* ist also ein anerkannter Rangunterschied. Diese Auszeichnung ist die Folge und erfordert eine bestimmte Verhaltensweise, wenn sie auf Dauer Bestand haben soll:

„Es ist Geben, unsere kostbare, eigene Zeit verausgaben, einen Preis dafür zahlen. *Şeref* ist ein teures Wort. Es hat sowohl eine materielle, als auch eine immaterielle Seite.“ (männlich, 31, kurdisch, alevitisch)

Worin besteht die materielle Seite?

„Es muss ein bewußter, nützlicher Mensch sein. Wo würde das Recht bleiben, wenn man unberechtigten Gewinn anhäuft[...] Die Menschen müssen es wissen, damit es *şeref* ist, er muss es verdient haben, so dass die Menschen ihn dafür als würdig erachten. *Şeref* bedeutet Kredit geben, gegenseitiges Vertrauen.“ (männlich, 31, kurdisch, alevitisch)

Was Bourdieu für die kabyllische Gesellschaft in Algerien feststellt, gilt auch für die patriarchalisch geprägten Teile der Türkei:

„Da sie sich nicht damit begnügen können, sich die Gewinne aus einem gesellschaftlichen Apparat anzueignen, der aus sich heraus noch nicht die Kraft zur Selbsterhaltung hat, sind sie dazu verurteilt, *nur die Grundformen der Herrschaft auszuüben*¹³, d.h. die direkte Herrschaft des Menschen über den Menschen [...]; sie können sich die Arbeit, die Dienste, die Güter, die Ehrenerweise, die Achtung der anderen nicht aneignen, ohne diese für sich persönlich zu ‚gewinnen‘¹⁴, ohne sie an sich zu binden, kurz, nicht ohne ein persönliches Band von Mensch zu Mensch zu knüpfen [...] die Umwandlung irgendeiner Art Kapital in symbolisches Kapital, also in legitimen Besitz, der im Charakter seines Besitzers begründet ist, [erfordert]¹⁵ immer eine Art Arbeit, einen sichtbaren Aufwand an Zeit, Geld und Energie, eine *Rückverteilung*¹⁶, die notwendig ist, um die Anerkennung der Verteilung in Gestalt von Erkenntlichkeit des Empfangenden gegenüber dem zu erreichen, der in der Verteilung bessergestellt ist und daher geben kann, also ein Schuldanerkenntnis, das außerdem Anerkennung des Ranges ist.“¹⁷

Diese Anerkennung des Ranges, die Übertragung der Autorität bezeichnet der dritte Begriff der Ehre, nämlich *itibar*. Das Wort *itibar* bedeutet Ansehen, Achtung, Prestige und Kredit.¹⁸ Der Begriff des *itibar* findet in der Forschungsliteratur bisher keine Beachtung, obwohl

¹³ Kursiv im Original.

¹⁴ Anführungsstriche im Original.

¹⁵ Ergänzung der Verfasserin.

¹⁶ Kursiv im Original.

¹⁷ Bourdieu: 1993, S. 236 ff.

¹⁸ Steuerwald, Karl, Türkçe Almanca Sözlük (Türkisch-Deutsches Wörterbuch). Istanbul: ABC Kitabevi A.Ş. 1998. S. 456.

es für Ehrenmorde von zentraler Bedeutung ist. Was bedeutet *itibar* für die Inhaftierten? Die meisten definieren *itibar* als Glaube, Vertrauen und Kredit.

„Es ist das Wort, das man schon ausgesprochen hat. Es ist das gegebene Wort, Glaube. Wenn ein Mann mit *itibar* sagt, dass etwas weiß ist, dann ist es weiß.“ (männlich, 34, türkisch, sunnitisch)

„Ansehen muss man haben, es ist deine Garantie. Wenn du irgendwo eine Garantie gegeben hast, dann ist das dein *itibar*. Man muss einen Mann achten (ehren; *itibar etmek*) und erst dann die Ware ihm geben. Ich kaufte 200 Tiere ein, ohne zu bezahlen“ (männlich, 60, kurdisch, sunnitisch)

„Sein Wort wird sich überall durchsetzen, da er fehlerlos ist. Wenn du irgendwo einkaufst, wirst du alles ohne Bürgen haben können, da dir überall ein Kredit eingeräumt wird.“ (männlich, 40, kurdisch, sunnitisch)

Wie erwirbt man *itibar* und wem wird *itibar*, d.h. ein Kredit an Vertrauen, zugesprochen?

„Durch Herausforderungen, die ich annehmen muss oder, indem man eine Arbeit für einen anderen Menschen erledigt und sich Vertrauen verleihen lässt, sowohl materiell als auch moralisch. Dieser Mensch wird einem sowohl sein *namus*¹⁹ als auch sein Leben anvertrauen.“ (männlich, 35, kurdisch, sunnitisch)

Ehre im Sinne von *itibar* ist eine Form des Kredits, Kredit an Vertrauen, d.h. eine Form von Vorschuss, allein vom Glauben der

¹⁹ Mit „Ehre“ sind die Frauen gemeint.

Gruppe jenen eingeräumt, die die meisten materiellen und symbolischen Garantien bieten.²⁰ Was Bourdieu für die kabyliche Gesellschaft feststellt, gilt auch für die patriarchal geprägten Teile der türkischen Gesellschaft:

„Dieser Kredit, der von der Fähigkeit des Ehrgefühls abhängt, die Unantastbarkeit der Ehre zu gewährleisten, stellt ein unteilbares Ganzes dar, in das Quantität und Qualität der Güter ebenso eingehen wie Quantität und Qualität der Männer, die diesen Gütern zu ihrem Wert verhelfen: genau dies ermöglicht, vor allem durch Heirat angesehene Schwiegerverwandte zu gewinnen, d.h. jenen Reichtum an „Flinten“²¹, der sich nicht nur nach der Zahl der Männer beimisst, sondern auch nach ihrer Beschaffenheit, ihrem Ehrgefühl, und nach der Fähigkeit der Gruppe definiert, ihren Boden und ihre Ehre zu schützen, besonders die Frauenehre, kurz das Kapital an materieller und symbolischer Stärke, das für Markthandel, Ehrenhandel oder für die Bearbeitung des Bodens effektiv aufgeboden werden kann.“²²

Diese Art von Macht oder Autorität unterscheidet Stirling, der eine Ethnographie über ein türkisches Dorf geschrieben hat: „power by manipulation and influence [...] is not explicitly recognized and depends on the goodwill of a number of supporters.“²³ Die Übertragung der Autorität bleibt unsicher und ist weder offiziell bestätigt noch institutionell abgesichert. Daher kann diese sich auf Dauer nur durch Handlungen halten, die sie durch ihre Konformität mit den von der Gruppe anerkannten Werten wieder bestärken. „One of the conditions of high rank in a small group is conformity to the norms of

²⁰ Vgl. Bourdieu: 1987, S. 218.

²¹ Anführungszeichen im Original.

²² Bourdieu: 1993, S. 220.

²³ Stirling, Paul, „Social Ranking in a Turkish Village“, in: *The British Journal of Sociology*, 4 (1) (1953). S. 31-44.

the group.”²⁴ Dieser Glauben und Vertrauen ist von der öffentlichen Meinung abhängig, denn die Autorität stützt sich, wie im Begriff des *şeref* und *itibar* deutlich wurde, auf das kollektive Urteil. Ein Ehrverstoß zerstört den Ruf, welches eine Form von ökonomischer Bürgschaft und daneben eine moralische Stärke ist. Der Ehrenmord ist ein Ausdruck dieser moralischen Stärke, also eine Demonstration der Garantien, die man bieten kann, um keine Verluste zu erleiden. Im Folgenden soll anhand der Fallbeispiele die Bedeutung der öffentlichen Meinung für Ehrenmorde und die erwarteten Verluste von Seiten der Inhaftierten verdeutlicht werden.

Öffentliche Meinung und Fallbeispiele

Es wurde bereits gesagt, dass die öffentliche Meinung dem Ehrbegriff inhärent ist und dadurch fundamental für Ehrenmorde ist. Sowie Ehre ein sichtbarer Aufwand ist, ist der Ehrenmord ein Akt, um die moralische Stärke zu demonstrieren, um weiterhin durch öffentliche Bekanntmachung dieser Stärke die Position der Familie zu bestätigen. Die Ehre wird von anderen verliehen und vor anderen verteidigt. Die Verwundbarkeit durch einen Ruf der Ehrlosigkeit der Frauen einer Gruppe ist eine Verwundbarkeit, die sich auf die Position eines Kollektivs in der Gesellschaft bezieht, da Ehre die Legitimität der Macht ist. Eine Studie der UN zu Ehrenmorden in der Türkei stellt zwar fest, dass der Ausgang der Ereignisse dadurch determiniert sei, inwieweit es publik wird²⁵, aber in vielen der hier untersuchten Fälle haben die Inhaftierten den Mord vollzogen, bevor es publik wurde. Es macht keinen Unter-

²⁴ Ebd., S. 41.

²⁵ United Nations Development Programme, The Dynamics of Honour Killings in Turkey. Prospects for Action. Ankara 2003. S. 43. Im Internet unter:
<http://europeandcis.undp.org/gender/genderandgovernance/show/3E9DF3A2-F203-1EE9-B57B90A9C97A1717> (Stand: 13.01.2012). S. 38.

schied, welcher Ehrverstoß vorliegt, sogar, ob die Frau schuld ist oder nicht. Bedeutend allein ist die Gefahr, dass es sich herumspricht, dass die öffentliche Meinung den kleinsten Verdacht haben könnte, dass ein Ehrverstoß vorliegt. Die Verluste, die damit einhergehen, betreffen das gesamte Kollektiv, die Familie oder in manchen Fällen den Clan, auf türkisch und kurdisch *aşiret*.

„‘Ashiret’ (Ar. ‘*ashira*’²⁶, pl. ‘*asha’ir*’) is used throughout Kurdistan and denotes the entire tribe. A confederation of tribes is also called *ashiret*; the term is thus again not strictly limited to one level of integration. Throughout Kurdistan it also denotes ‘being tribal’ as opposed to ‘being non-tribal’. Non-tribal peasants (called *guran*) were lorded over by a military caste or nobility called *sipah* (the standard term for the feudal military in the Ottoman empire) or Assyret...the term originally referred to the warrior aspect of tribesmen, and only later was applied to the units in which these warriors organized themselves or were organized by the state...the *ashiret* is so obviously *not* a kinship group...the statement ‘I am a tribesmen’ conveys a meaning similar to ‘civis Romanus sum’.”²⁷

Die Inhaftierten standen vor dem Ehrenmord unter einem enormen Zwang und Druck. Dieser Zwang und Druck hat seine Grundlage in der Wahrung der Ehre und somit auch in der Wahrung der sozialen Position eines Kollektivs. Die Inhaftierten erwarten oder erfahren Druck von ihren Familien, auch in Form eines Eingriffes in den Ehrenmord durch Brüder und Onkel väterlicherseits. Sie stehen solange in der Schuld ihrer Familien, bis sie den Ehrverstoß vergolten haben. Wenn andere an ihrer Stelle den Ehrenmord ausüben würden, dann würden sie in ihren Familien ausgeschlossen werden und keine

²⁶ Kursive im Original.

²⁷ Van Bruinessen, Martin, Agha, Shaikh and State. The Social and Political Structure of Kurdistan. London and New Jersey: Zed Books 1992. S. 61 ff.

Durchsetzungskraft haben. Die Dringlichkeit, mit der in manchen Fällen entweder von Seiten der Familien eingegriffen wird oder auch von den Inhaftierten ein solcher Eingriff erwartet wird, zeigt noch einmal, dass große Verluste für ein Kollektiv auf dem Spiel stehen.

Die bereits erwähnte UN-Studie hat folgende Kategorien ergeben²⁸, die einen Ehrverstoß bezeichnen und unter die auch die hier vorliegenden Fälle gehören:

- Verheiratete Frau geht eine außereheliche Beziehung ein
- „Freiwillige Entführung“²⁹ einer verheirateten Frau
- Frau verlässt ihren Mann oder lässt sich scheiden
- Geschiedene Frau hat eine Beziehung zu einem anderen Mann
- Junge und unverheiratete Frau hat eine Beziehung zu einem Mann
- Junge und unverheiratete Frau lässt sich entführen
- Entführung und/oder Vergewaltigung

Aus den hier vorliegenden Fällen ergibt sich eine weitere Kategorie, nämlich ‚sexuelle Belästigung einer verheirateten Frau‘, die jedoch eine Unterkategorie der ‚Unfreiwilligen Ehrverstöße‘, wie Entführung oder Vergewaltigung ist. Es soll im Folgenden nicht um die Ausdifferenzierung der einzelnen Fälle unter diesen Kategorien gehen, sondern um die Frage, inwiefern es bei Ehrenmorden um die Wahrung der Interessen eines Kollektivs geht. Ein Ehrenmord folgt einem Ehrverstoß nur dann, wenn die öffentliche Meinung berücksichtigt wird. In einem der Fälle, wo der Bruder des Mannes die Frau über Jahre hinweg sexuell zu belästigen versuchte, in dem auch mit der

²⁸ United Nations Development Programme: 2003, S. 28.

²⁹ Freiwillige Entführung einer verheirateten Frau bedeutet, dass die Frau nicht gegen ihren Willen entführt wurde, sondern freiwillig geflohen ist.

Frau gesprochen werden konnte, erklärte die Frau die Bedeutung der Umwelt:

„Wir waren schon soweit, dass wir niemandem mehr ins Gesicht gucken konnten. Die ganzen Nachbarn wussten es alle. Mit Verlaub, er wurde als jemand Passives betrachtet. Eigentlich weiß ich, wer er ist, und er weiß, wer ich bin, aber es hat uns beeinflusst.“ (weiblich, 32, türkisch, sunnitisch)

Bedeutend ist also die kollektive Meinung, die ein verbindliches Urteil fällt, wodurch die Stärke in Frage gestellt ist. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Ehrverstoß sich herumgesprochen haben oder publik sein muss, sondern allein die Gefahr dessen zählt. Ein Beispiel dafür ist die folgende Äußerung eines Inhaftierten, in einem Fall, wo die verheiratete Frau eine außereheliche Beziehung eingeht:

„Man kann sich scheiden lassen, es ist nicht das Ende der Welt. Es ist unser *şeref*, unser Stolz. Ich habe ihr, der Kinder zuliebe, gesagt, dass sie bleiben soll, bis wir geschieden wären. Von mir aus kann sie im Hurenhaus landen, aber sie trug noch meinen Nachnamen und als sie damit nicht aufhörte, bevor ich mich von ihr scheiden lassen habe, als ich sie nochmal am Telefon erwischte ist es passiert. Ich würde es nochmal tun. Ich habe 100 Mal nachgedacht und einmal entschieden.“ (männlich, 35, türkisch, sunnitisch)

Die Scheidung, bevor es sich herumspricht ist in diesem Fall eine Strategie, die die Beleidigung verhindern oder verheimlichen soll, um gar keinen Verlust entstehen zu lassen. In einem anderen Fall, wo der Schwiegervater seine Tochter zurücknahm und der Inhaftierte ihn verdächtigte, dass er seine Frau gegen Geld verkaufen wird: „Ich habe sie umgebracht, bevor es geschehen konnte.“ (männlich, 28, kurdisch, schafiitisch)

Was würde passieren, wenn du es nicht getan hättest?

„Wenn ich es nicht getan hätte, [...] ich wollte nicht, dass ein Fleck entsteht. Ich habe mir gesagt, dass ich sie umbringen werde, bevor ein Fleck entsteht. Bei uns, wenn ein schlechtes Wort fällt, dann können schlimmere Dinge passieren, wenn sich die Verwandtschaft, die Freunde streiten, dann ist es schlimmer [...]. Man sagt: diese Familie ist *şerefli*, *namuslu* und rein.“ (männlich, 28, kurdisch, schafiitisch)

Jeder Schaden durch das Bekanntwerden einer Ehrlosigkeit muss verhindert werden und die Selbstachtung demonstriert werden, bevor es publik wird. Das liegt daran, dass die Ehre nicht zählbar ist und die Gruppe stets geneigt ist, ihren Glauben und ihr Vertrauen zu entziehen, indem sie misstrauisch gegen jene wird, die Ehre anhäufen. Denn *şeref* eines Mannes erkennt man daran,

„an wieviele er bei Hochzeiten und Beerdigungen appellieren kann, wieviele Menschen kann er bei Hochzeiten und Beerdigungen erreichen. Und indem er eine große Anzahl von Menschen erreicht, gewinnt er Feinde und Rivalen.“ (männlich, 31, kurdisch, alevitisch)

Ehrverhalten ist ein politisches Verhalten, welches auf die öffentlichen Interessen eines Kollektivs, auf Anhäufung von Ehre abzielt.

Die Folgen bei einem Ehrverstoß sind sozialer und politischer Ausschuß. Der Ehrverstoß kann, wenn er nicht durch einen Ehrenmord vergolten wird, eine Kettenreaktion auslösen, bei der man den Glauben und das Vertrauen der Umwelt verliert und somit auch die Berechtigung auf die Unterstützung, Hilfe, die Dienste der Anderen, die persönliche Treue, angesehene Schwiegerverwandte, wobei diese die Grundlagen der Macht und Akkumulation von Gütern und wiederum Ehre sind:

„Irgendwann in Zukunft würde ich heiraten wollen, aber die Leute würden sich fragen, wie ich ihre Ehre beschützen kann, wenn ich nicht meine eigene Ehre beschützen könnte. In diesem Viertel hätte man nicht mehr leben können. Es hätte niemanden gegeben, der uns beschützen würde. Ich betreibe Viehzucht, meine Arbeit würde darunter leiden.“ (männlich, 19, kurdisch, sunnitisch)

Was hätten die Inhaftierten für Folgen erwartet, wenn sie keinen Mord ausgeübt hätten? Es sollen im Folgenden mehrere der Inhaftierten zitiert werden, die ihre Erwartungen an Verlusten zum Ausdruck bringen:

„Ich hätte Druck erfahren, stichelnde Bemerkungen, schiefe Blicke, mein Wort hätte überhaupt keine Durchsetzungskraft in der Gesellschaft, man hätte sich ständig verstellen müssen, ich hätte mich auf keine Diskussion einlassen können, niemand hätte mich ernst genommen.“ (männlich, 30, kurdisch, sunnitisch)

„Ich habe 100 Mal nachgedacht und einmal entschieden. *Şeref* ist *itibar*, die Achtbarkeit eines Menschen in der Gesellschaft. Man wird schlecht angesehen werden. Man wird ausgeschlossen sein, wenn man zum Markt, zu einer Hochzeit geht. Man hätte keinen Platz in der Gesellschaft. Da der Mann der Vorstand eines Haushaltes ist [...]. Auf der anderen Seite habe ich an meine Kinder gedacht, ich habe sehr viel darüber nachgedacht, aber wie kann man sich in der Gesellschaft blicken lassen, wie? Ich habe daran gedacht, dass man ausgeschlossen werden wird. Ich habe ihr gesagt, lass uns scheiden und mach dann, was auch immer du möchtest, sie trug noch meinen Nachnamen und darf ihn nicht beflecken.“

Gab es Gerüchte?

„Ich habe von keinem Gerücht erfahren, aber, ich dachte, dass es

Gerüchte geben wird, auch das habe ich bedacht [...]. Hätte ich es nicht getan, würde ich meine Respektabilität verlieren, es hätte auch meiner Arbeit geschadet, hier spricht sich alles schnell herum. Wir haben zwei Läden und eine Schulkantine, es hätte die Geschäfte beeinflusst. Kinder und so ist Geschwätz, ist egal.”

Wie muss sich ein ehrenhafter Mann, ein *şerefli*, verhalten?

„Wir hatten Schwiegerverwandte, meine Tochter war verlobt, was machst du, wie wolltest du diesen Menschen ins Gesicht gucken? Wenn du nicht an mich denkst, denk doch an deine Kinder.”
(männlich, 35, türkisch, sunnitisch)

„Es gab von allen Seiten Druck. Mein Vater war ein angesehener Mann in der Region. Die Menschen vom Clan holten seinen Rat. Er war respektiert und war als Mensch auch beliebt. Er war ein bescheidener Mann.” (männlich, 31, kurdisch, sunnitisch)

Dabei wird dem symbolischen Kapital ein enormer Wert beigemessen, da mit dem Verlust dessen die größten Verluste verbunden sind und dieses Kapital mit einem Schlag vernichtet werden kann:

„Ich ging zum Marktplatz, alle sagten: Herr Murat³⁰ ist gekommen lass uns die Ware ihm geben. Ich habe mein Geschäft vernichtet, aber nicht mein *şeref*. Wenn du *itibar* hast, hast du Freunde, jeder wird dir hinterherlaufen. Ein Wucherer, Betrüger wird kein *itibar* haben.” (männlich, 60, kurdisch, sunnitisch)

Dieses Zitat stimmt auch mit den anderen Aussagen der Inhaftierten überein, dass *namus* für sie alles sei und das Geld vergänglich. Auch die Zeit ist bedeutend, denn je mehr Zeit zwischen dem Ehrverstoß und

³⁰ Alle Namen im Folgenden sind Pseudonyme.

der Vergeltung vergeht, desto mehr Verluste wird es nach sich ziehen:

„Weil ich wußte, dass wenn sie davon gekommen wäre, der Staat sie beschützen würde und wir diesen schwarzen Fleck gar nicht mehr bereinigen können und von Tag zu Tag in allgemeinen Verruf geraten werden würden [...]“ (männlich, 22, kurdisch, sunnitisch)

Der Verrat einer Frau an den Idealen der Patrilinie kommt einem Verrat an den Interessen der Familie gleich:

„Man tut jemandem einen Gefallen und hat dadurch einen Platz bei Gott. Es war etwas, was ich von meiner Schwester nie erwartet hätte, dass sie uns so in den Rücken fällt.“ (männlich, 19, kurdisch, sunnitisch)

Der Zusammenhang der Investitionen in die Ehre durch Gefallen, Großzügigkeit, der Gewinnung der Achtung und Gefolgschaft der anderen dadurch und die Vernichtung dessen durch die verheiratete Schwester, die mit einem anderen verheirateten Mann geflohen war, ist in diesem Zitat offensichtlich. Der Ehrenmord ist ein Ausdruck der Selbstachtung. Der Mann, der die Herausforderung nicht annimmt und die Beleidigung nicht vergelten kann, gilt als einer ohne Selbstachtung. Diese Selbstachtung ist die Garantie, die das Vertrauen der Umwelt sichert:

„Ein unehrenhafter Mann hat keine Achtung gegenüber seiner Umwelt, achtet weder sich selbst noch dich. Mit einem solchen Menschen kann man sich auf gar nichts einlassen. Es gibt kein Vertrauen.“ (männlich, 30, kurdisch, sunnitisch)

Es kommt aus den Äußerungen der Inhaftierten und den Eingriffen der Familie eine Dringlichkeit und teilweise Verzweiflung zur Sprache, die nicht durch ethische Grundprinzipien begründet werden kann, sondern mit den Verlusten des Kollektivs verbunden ist:

„Jeder hätte es mir gesagt, allen voran meine Familie. Mein Vater hätte gesagt, wie konntest du es zulassen, wie konntest du es erlauben. Ich habe keinen Ausweg gefunden, das war alles, was in meiner Hand lag.“ (männlich, 28, kurdisch, schafiitisch)

In einem anderen Fall, versammelte sich die Familie bei dem Inhaftierten, nachdem die Frau mehrere Male alleine ins Frauenhaus geflohen war und der Mann sie wieder zurückholte. Der Sohn des Onkels väterlicherseits sagte:

„Es tut mir Leid, es zu sagen, aber deine Frau ist in Verruf geraten, Elif ist mit Fahrern unterwegs, sie ist nicht Julia, so dass du Romeo sein kannst' [...]. Die ganze Familie hat sich versammelt und entschieden. Sie wollen mir sagen, dass meine Frau schmutzig geworden ist. Es kamen aus Deutschland von verschiedenen Stellen Anrufe, aus İzmir kamen andere.“ (männlich, 40, kurdisch, schafiitisch)

Die Familie solidarisierte sich trotz der räumlichen Entfernungen kollektiv und rief den Betroffenen dazu auf, seiner Schuld und Verantwortung gegenüber der patrilinearen Ehre in der Öffentlichkeit nachzukommen.

Insbesondere in Fällen, wo es um einen unfreiwilligen Ehrverstoß, wie sexuelle Belästigung einer Frau oder Entführung geht, ist sogar die Schuldfrage unbedeutend. Auch bei diesen Fällen zählt allein, ob die Position der Familie gefährdet ist. In einem Fall, wo der Inhaftierte herausfand, dass seine Frau entführt wurde, brachte er trotzdem auch die Frau um.

„Da die Familie und der Clan schwer wiegen, ist man gezwungen, sich selbst wieder zurück zu nehmen. Ich habe jüngere Schwestern, Cousins väterlicherseits. Für den Fehler des einen zahlt auch der andere.“ (männlich, 30, kurdisch, sunnitisch)

In einem Zusammenhang, wo die Männer für den Schutz ihrer Frauen offiziell verantwortlich sind, wäre es sinnlos, eine Entführung öffentlich zu gestehen. Daher wird auch die Frau, zwar nicht beschuldigt, aber für die patrilineare Ehre umgebracht: „Neben dem Trockenen verbrennt auch das Nasse.“³¹ Für die Schwestern bedeutet dies, da die Beschaffenheit der Männer einer Familie über die Ehrlosigkeit oder Ehrbarkeit entscheidend ist, dass sie an Wert verlieren und damit die Familie an Prestige. Für die Männer bedeutet es, da sie Prestige verlieren auch Machtverluste und infolge dessen Zwang und im Laufe der Zeit auch materielle Verluste erleiden. „Für manche Dinge gibt es kein Zurück.“ (männlich, 30, kurdisch, sunnitisch) Der Ehrenmord offenbart den Zusammenhang der Ehre und des Ehrenmordes als einen Kampf um Überlegenheit:

„Die Familie hat einen Stolz und *şeref*. *Şeref* der gesamten Sippe wird mit Füßen zertreten. Niemandes Wort [nach dem Ehrenmord; Anm. der Verfasserin] wird einem überlegen sein. Niemand wird einem feindlich gesinnt sein. Niemandes Wort soll mir überlegen sein, seine Tochter soll fliehen, mein Wort soll seinem überlegen sein. Die Familie solidarisiert sich erneut. Menschen, mit denen ich nicht mehr sprach, haben mich hier besucht. Nahezu meine gesamte Sippe, sogar der Mensch, mit dem ich eine Blutracheangelegenheit habe, hat mich hier besucht.“ (männlich, 37, kurdisch, sunnitisch)

In dem obigen Fall handelt es sich um einen Clan. Je größer eine Solidargemeinschaft ist, desto größer ist der Druck, da die gesamte Solidargemeinschaft betroffen ist und das kollektive Urteil bedeutend

³¹ „Neben dem Trockenen verbrennt auch das Nasse“ („Kurunun yanında yaş ta yanar“) ist ein Sprichwort und bedeutet, dass auch derjenige, der nicht schuldig ist, wie jemand behandelt wird, der schuldig ist.

ist, um eine Gruppe für oder gegen eine Sache zu mobilisieren.

In einem anderen Fall, wo eine sexuelle Belästigung einer unverheirateten Frau vorliegt, aber Gerüchte darüber aufkamen, dass die Frau „etwas mit dem patrilinearen Cousin hatte“, wird eine Lösung mit der Umwelt ausgehandelt. Dieser Fall verdeutlicht, dass die Großen sich noch weniger Freiheiten herausnehmen können und ihren erhöhten Rang mit Anpassung an die Werte der Gruppe bezahlen müssen, da sich aus dem kollektiven Urteil ihre Autorität bezieht. Daher soll etwas ausführlicher auf diesen Fall eingegangen werden. Da die Ehre ein patrilineares Gut ist und ein Ehrverstoß auch die väterlichen Onkel betrifft, zumal der Ehrverstoß in diesem Fall auch von einem der Söhne des Onkels ausgeht, solidarisieren sich nicht nur die Onkel, sondern es greifen auch die „Großen“ des Dorfes ein.

„Es hat sich herumgesprochen, wir haben gesagt, dass wir sie ihm geben müssen, die Großen des Dorfes haben gesagt, dass wir sie ihm geben müssen. Wir haben sie ihm gegeben, weil ihr Name in Verruf geriet [...]. Mein Vater hat auch gesagt, dass wir sie ihm geben müssen. Wir sind in eine Sackgasse geraten.“ (männlich, 22, türkisch-kurdisch, sunnitisch)

Die Großen des Dorfes greifen ein, da es für sie eine Investition in die Ehre und ihre Autorität ist. So vertreiben sie auch den Mann, der gegen die Ehre verstoßen hat, indem er den „Besitz“ eines anderen nicht achtete, auch ins Exil: „Die großen Brüder im Dorf haben gesagt, dass sie diesen Mann nicht im Dorf haben möchten. Er ist weggezogen, er hat wohl verstanden, dass er niemandem mehr ins Gesicht gucken konnte.“ (männlich, 22, türkisch-kurdisch, sunnitisch) Die Familie des Inhaftierten stand somit ihrerseits unter einem erhöhten Druck der Anpassung an die Werte der Gruppe und verheiratete die Tochter. „Es war unsere Größe, sie zu verheiraten, nur damit wir uns kein Gerede anhören müssen [...]. Hinsichtlich des Mädchens haben die Leute gesagt, dass wir das Notwendige getan haben.“ (männlich, 22, türkisch-kurdisch, sunnitisch) Der Inhaftierte brachte den Mann und

nur ihn um, nachdem der Mann die Frau einige Tage nach der Verheiratung zu ihrem Elternhaus zurückschickte. Es war dem Inhaftierten klar, dass die Verheiratung des Mädchens öffentlich gebilligt worden war, aber dass nachdem der Mann das Mädchen wie eine „Hure“ behandelte, indem er sie nach der Verheiratung wieder zurück schickte, auch der Ehrenmord gebilligt werden würde und die Autorität nur so bewahrt werden kann:

„Mein Vater hat geweint, er konnte es nicht mit seinem Stolz vereinbaren, dass wir auf diese Stufe herabgefallen sind. Mein Vater ist einer der führenden Leute im Dorf. Eine Seite ist sein Bruder, die andere Seite ist sein Neffe. Er hätte es auch nicht gewollt. Aber *dass nichts anderes als das geht*, hat er selbst auch verstanden [...]. Sein *itibar* ist auf null gefallen, unser *itibar* ist gestiegen, alle Menschen haben uns Recht gegeben.“ (männlich, 22, türkisch-kurdisch, sunnitisch)

Auch in diesem Fall ist die öffentliche Meinung ausschlaggebend für das Resultat, dass das Mädchen nicht umgebracht wird, denn man passte sich den Werten der Gruppe durch die Verheiratung des Mädchens an. Nach der Verheiratung konnte die Familie den Ehrverstoß als allein von dem Mann ausgehend darstellen. Auch hier wird das Mädchen von dem Inhaftierten nicht beschuldigt: „Meine Schwester hat den Fehler gemacht, dass sie mich nicht gewarnt hat. Sie hätte sich mit mir austauschen können, es ist wie sexuelle Belästigung, wir sind schließlich Geschwister.“ (männlich, 22, türkisch-kurdisch, sunnitisch) Letzen Endes geht es auch nicht mehr um den Ehrverstoß und die näheren Umstände dessen, sondern um die patrilineare Ehre und die damit verbundenen Interessen, deren Instrument die Frau ist.

Schlussfolgerungen

Es hat sich gezeigt, dass Ehrenmorde keine moralischen Morde sind, sondern die Wahrung der Ehre durch den Ehrenmord regen Interessen folgt. Der Begriff der Ehre ist ambivalent und beinhaltet einen

komplexen Zusammenhang, welcher moralisch und zugleich ökonomisch ist. Die Ehre hängt dabei von der Gewinnung des kollektiven Urteils ab. Bei einem Ehrverstoß ist der Glaube und das Vertrauen der Umwelt gefährdet und somit auch die soziale Position einer Familie, einer patrilinearen Verwandtschaftsgruppe. Allen Fällen ist die Motivation gemeinsam, das Ansehen in der Gesellschaft wahren zu wollen. Es gibt keinen Unterschied in der Auffassung und Definition von Ehre unter den Tätern mit kurdischer oder türkischer Herkunft. Die Auffassung der Ehre ist auch nicht an die verschiedenen Konfessionen gebunden. Bei denjenigen, die sich einem Clan zugehörig definieren gibt es allerdings Tendenzen, die Clanideologie mehr zu betonen. Das kollektive Urteil ist deswegen die treibende Kraft hinter Ehrenmorden, da die Ehre nur durch den öffentlichen Glauben begründet und aufrechterhalten wird. Der Ehrenmord ist also eine Machtdemonstration durch Vorzeigen der symbolischen Stärke, die bekannt werden soll, damit der Glauben und das Vertrauen aufrechterhalten werden kann, welches ja für den Gehorsam der Anderen wichtig ist. Durch den Ehrenmord ist der Ruf geschützt, die Ehrbarkeit der Frauen weiterhin unter Garantie gestellt. So wie die Ehre, die Auszeichnung, Überlegenheit, Rang sich Legitimität verschafft durch das Vorzeigen, die Bekanntmachung des eigenen Vermögens – „die Leute müssen es wissen, damit es *şeref* ist“ – so ist der Ehrenmord eine Bekanntmachung dieser Stärke in Form von Kampfesentschlossenheit der Männer einer Familie. Ein Ehrverstoß bedeutet so viel wie, dass man zuvor Garantien gegeben hat, einen Vertrag eingegangen ist, aber diese nicht einhalten kann („Man kann den Leuten nicht mehr ins Gesicht gucken“) und daher nun sein Versprechen halten muss, indem man die Ehrenhaftigkeit in Form von Ehrenmord demonstriert. In den meisten Fällen hat der Ehrenmord den Inhaftierten und ihren Familien Ansehen verschafft und sie handeln in Bezug auf die Gruppe, für die sie die Tat ausüben. Die Inhaftierten sind mit Speerspitzen zu vergleichen, deren Wurfkraft in der Dialektik von vorhandenen Machtformen des kollektiven Urteils und der Autorität der Älteren/Großen wurzelt.

Literatur

- Başbakanlık İnsan Hakları Başkanlığı (Ministerpräsidium, Direktorium für Menschenrechte) vom 25. 06.2008: Töre ve Namus Cinayetleri Raporu (Bericht über Brauchtums- und Ehrenmorde). Im Internet unter: www.iib.gov.tr/dosyagoster.ashx?id=17 (Stand: 12.02.2012). S. 5. Die Statistiken sind jedoch unzuverlässig und können nur ein ungefährender Richtwert sein.
- Bourdieu, Pierre, Entwurf einer Theorie der Praxis auf der ethnologischen Grundlage der kabyllischen Gesellschaft. Frankfurt a. Main: Suhrkamp 1976.
- Bourdieu, Pierre, Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1993 (orig. 1980).
- Campbell, John K, Honour, Family and Patronage: A study of Institutions of Moral Values in a Greek Mountain Community. Oxford: Clarendon Press 1964.
- Hillmann, Karl-Heinz, Wörterbuch der Soziologie. (Kröners Taschenbuchausgabe, Band 410) Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1994.
- Özön, Mustafa Nihat, Osmanlıca Türkçe Sözlük (Osmanisch-Türkisches Wörterbuch). Ankara: İnkılap Kitabevi 1959.
- Plessner, M., „Namus“, in: The Encyclopedia of Islam. Leiden: Brill 1993.
- Steuerwald, Karl, Türkçe Almanca Sözlük (Türkisch-Deutsches Wörterbuch). Istanbul: ABC Kitabevi A.Ş. 1998.
- Stirling, Paul, „Social Ranking in a Turkish Village“, in: The British Journal of Sociology, 4 (1) (1953), 31-44.
- United Nations Development Programme, The Dynamics of Honour Killings in Turkey. Prospects for Action. Ankara 2003. S. 43. Im Internet unter: <http://europeandcis.undp.org/gender/genderandgovernance/show/3E9DF3A2-F203-1EE9-B57B90A9C97A1717> (Stand: 13.01.2012).
- Van Bruinessen, Martin, Agha, Shaikh and State. The Social and Political Structure of Kurdistan. London and New Jersey: Zed Books 1992.

Abstract

The article is a study in two parts of honour killings in Turkey, based on quantitative and qualitative interviews in 2010 with 28 male prison inmates who had been convicted of committing honour killings. The first part of the study defines three different notions of honour based on the responses provided by the interviewees. Their responses suggested that they perceived honour killings as being solely motivated by conceptions of morality. However, implicit in their responses was an awareness that the killings are also motivated by economic considerations, such as maintaining the interests and position in society of their patrilinear kinship group. The notion of morality is instrumentalized in order to legitimize the gaining and maintaining of power. Honour was regarded as a form of credit and trust granted by others in return for the perpetuation of certain attributes and codes of conduct, one of which was the ability to preserve the honour of the women in the group. The second part of the article utilizes the data from the interviews to analyze the strategies that are formulated in order to ameliorate or prevent the potential repercussions for the kinship group, such as the loss of social status, as the result of the “dishonourable” conduct of one of its members. It examines the impact of societal opinion and expectations of the perpetrators of honour killings and the consequences of changes in societal opinion for the kinship group. It found that public opinion is an essential prerequisite for honour killings because honour is only granted by others and can only be maintained before others. The article concludes that honour killings are a public demonstration of power to guarantee the support and the authority granted by others and as such are political acts.

Bisher erschienene Pera-Blätter

- Nr.1 VORHOFF, Karin: Die Aleviten – eine Glaubensgemeinschaft in Anatolien. 1995.
- Nr.2 SCHÖNIG, Claus: Von Hunnen, Türken und Mongolen. Eine vorgeschlagene Periodisierung der türkischen Geschichte. 1994.
- Nr.3 NEUWIRTH, Angelika: Zur Symbolik des Islam. Neue Überlegungen zur Gebetsrichtung. 1995.
- Nr.4 HÖFERT, Almut: Das Fremde durch die Brille des Eigenen. Das mittelalterliche Erbe im europäischen Türkenbild der Renaissance. 1995.
- Nr.5 BERG, Andrea: Baschkirien und Tatarstan im Spiegel der türkischen Presse. 1996.
- Nr.6 SCHÖNIG, Hanne: Feudalistisch organisierte Nomaden im Wandel der Zeit: Die Tuareg in Südostalgerien. 1996.
- Nr.7 DRESSLER, Markus: Vom Ulu Önder zum Mehdi – Zur Darstellung Mustafa Kemals in den alevitischen Zeitschriften Cem und Nefes. 1996.
- Nr.8 BERGER, Albrecht: Minderheiten und Ausländer im byzantinischen Konstantinopel. 1996.
- Nr.9 DALITZ, Renée: The Sewing Maschine and the Car. A critical Introduction to Western Feminist Theories of Knowledge. 1996.
- Nr.10 PUSCH, Barbara: Die Umweltdiskussion bei muslimischen Intellektuellen und radikalen Grünen in der Türkei. 1996.
- Nr.11 PFEIFFER, Judith: Twelver Shi'ism as State Religion in Mongol Iran: An Abortive Attempt, Recorded and Remembered. 1996.
- Nr.12 WILD, Stefan: Türken, Araber und Deutsche. Bemerkungen zur Entstehung und Bewertung von Völkerfreundschaften. (Deutsch-türkische Ausgabe) 1991.
- Nr.13 BUCHNER, Roswitha: Die Fotografenfirmen Sebah und Joaillier. Das Bild Istanbuls im 19. Jahrhundert. 1997.
- Nr.14 Istanbul-Miniaturen. Zusammengestellt und übersetzt von Klaus-Detlev Wanning. Türkisch-deutsche Ausgabe anlässlich des 10jährigen Bestehens der Abteilung Istanbul des Orient-Instituts der DMG. 1997.
- Nr.15 LIER, Thomas; PREISLER, Holger; SCHUBERT, Gudrun: Hellmut Ritter und die DMG in Istanbul. Herausgegeben anlässlich des 10jährigen Bestehens der Abteilung Istanbul des Orient-Instituts der DMG. 1997.

- Nr.16 YEŞİLADA, Karin: Die geschundene Suleika – Das Eigenbild der Türkei in der deutschsprachigen Literatur türkischer Autorinnen. 2000.
- Nr.17 AYGEN, Zeynep: Vom Stadtrand zum innerstädtischen Verfall – Kreuzberg in Berlin-Zeyrek in Istanbul. 2000.
- Nr.18 MOTIKA, Raoul: Entwicklungstendenzen des Islam in Tatarstan. 2002.
- Nr.19 GESER, Marcel: Geschichte des deutschen Kindergartens Istanbul. 2007.
- Nr.20 MOMMSEN, Katharina: Goethe's Relationship to the Turks as Mirrored in his Works. 2011.
- Nr.21 SCHARLIPP, Wolfgang-E.: Sherlock Holmes und Mike Hammer in der Türkei. Genre und Subgenre in der türkischen Kriminalliteratur. 2011.
- Nr.22 ÖZAKTÜRK, Hülya: Ehrenmorde in der Türkei. 2012

Hülya Özaktürk studierte Kulturwissenschaften an der FernUniversität in Hagen. Die Studie über Ehrenmorde in der Türkei ist im Rahmen der Bachelorarbeit entstanden. Sie war Mitarbeiterin der Istanbul Korrespondentenstelle der Zeitung Die Welt. Zur Zeit studiert Hülya Özaktürk Soziologie (Master) an der Universität Konstanz.

Max Weber
Stiftung

Orient-Institut Istanbul

